

RDA

RESOURCE DESCRIPTION AND ACCESS

Der Katalogisierungsstandard für das 21. Jahrhundert

Die RDA sind der **neue Katalogisierungsstandard**, der die Anglo-American Cataloguing Rules, 2. Auflage, 2009 ersetzen wird. Die RDA gehen über frühere Katalogisierungsregeln hinaus und stellen Richtlinien für die **Katalogisierung digitaler Ressourcen** bereit. Es wird stärker betont, den Benutzern beim **Finden, Identifizieren** und **Auswählen** von Informationen behilflich zu sein und ihnen den **Zugang** zu den Informationen zu ermöglichen. Die RDA unterstützen das Gruppieren von bibliographischen Datensätzen, was die Beziehungen zwischen Werken und ihren geistigen Schöpfern aufzeigt. Diese neue und wichtige Funktionalität verdeutlicht dem Benutzer die unterschiedlichen Ausgaben eines Werkes, wie Übersetzungen oder unterschiedliche physische Formate – eine wirklich begeisternde Entwicklung.

Die Grundlage der RDA

Die RDA bauen auf zwei konzeptionellen Modellen auf, die von der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) entwickelt wurden: den Funktionellen Anforderungen an bibliografische Datensätze (*Functional Requirements for Bibliographic Data* (FRBR)) und den Funktionellen Anforderungen an Normdaten (*Functional Requirements for Authority Data* (FRAD)). Die FRBR- und FRAD-Modelle bestimmen die Beziehungen, die ein Werk sowohl zu seinem geistigen Schöpfer haben kann, als auch zu Übersetzungen, Interpretationen, Adaptionen oder zu anderen physischen Formaten desselben Werkes.

Eine gemeinsame Leistung

Bei der Entwicklung der RDA wird berücksichtigt, dass Bibliotheken heutzutage in einer digitalen, internetbasierten Umgebung arbeiten; dies schließt auch Beziehungen zu Herstellern von Metadaten und Benutzern außerhalb des Bibliotheksbereichs ein. Die RDA werden die Integration von Bibliothekskatalogisaten mit Datensätzen, die von anderen Metadaten-Communities erstellt wurden, unterstützen. Datensätze aus Bibliotheken können so auf eine neue Weise genutzt werden.

Beratungen und Rücksprachen mit Gruppen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Bibliotheks-Community waren Teil der RDA-Entwicklung. Neben den Gruppen, die an den FRBR und FRAD beteiligt sind, arbeitet das Joint Steering Committee (JSC) zusätzlich mit den folgenden Einrichtungen zusammen:

- Den Dublin Core- und anderen Semantic Web-Communities, um die konzeptionellen Modelle und Standards zu vergleichen, die jeder nutzt. (Das Arbeiten an einer gemeinsamen Ausrichtung schreitet voran und basiert auf Empfehlungen, die aus einem Treffen der Gruppen hervorgingen.)
- Dem Library of Congress Network Development Office und MARC Standards Office, um die Kompatibilität von RDA mit MARC 21 zu gewährleisten. (Unter der Schirmherrschaft der British Library, der Library and Archives Canada und der Library of Congress wurde kürzlich eine Arbeitsgruppe zur Koordinierung der RDA und MARC 21 eingerichtet.)

- Dem IFLA-Expertentreffen für ein internationales Katalogisierungsregelwerk (IFLA Meeting of Experts on an International Cataloguing Code (IME ICC)), das für die Revision und Aktualisierung der „Paris Principles“ – auf denen die AACR basieren – zu Prinzipien für das 21. Jahrhundert verantwortlich ist.
- Der Verlags-Community, die eine auf dem ONIX-Standard beruhende Datenträgerterminologie zusammengestellt hat und sowohl von den Verlagen als auch von den Bibliotheken verwendet werden kann.

Die Arbeit des JSC stützt sich auf ausgiebige Beratungen innerhalb der Bibliotheks-Community. Die Entwürfe werden über die JSC-Webseite <http://www.collectionscanada.gc.ca/jsc/rda.html> für die Kommentierung der „constituencies“ sowie deren Interessengruppen zugänglich gemacht. **Institutionen aus anderen Ländern, die nicht im JSC sitzen, werden ebenfalls aufgefordert, ihre Kommentare abzugeben.** Die RDA werden mit dem Verständnis entwickelt, dass es notwendig ist, anpassungsfähig an das internationale Niveau zu sein und andere Länder in die Lage zu versetzen, die RDA zu übersetzen und die Regeln ihren lokalen Anforderungen anzupassen.

Vorteile der Anwendung der RDA

Die RDA befördern die Bibliotheken in das digitale Zeitalter, indem neben den Regeln für die Katalogisierung traditioneller Bibliotheksmaterialien ebenfalls Regeln für die Katalogisierung digitaler Ressourcen bereitgestellt werden. Das Regelwerk baut auf den Stärken der AACR2 auf und konzentriert sich auf die Benutzerbedürfnisse, Materialien leicht **Finden, Identifizieren** und **Auswählen** zu können und **Zugang** zu ihnen zu erhalten. Die RDA unterstützen den Austausch von Metadaten zwischen den unterschiedlichen Metadaten-Communitys und fördert neue Anwendungen von Bibliotheksdatensätzen in Online-Diensten.

Die RDA sind ein neuer Standard für die Beschreibung von Ressourcen und den Zugang in einer digitalen Welt

- Die RDA konzentrieren sich auf die Beschreibung von Ressourcen, **NICHT** auf die Anzeige der Informationen.
- Anwenden wird es ermöglicht, die RDA in unterschiedlichen Kodierungsschemata zu nutzen (beispielsweise Metadata Object Description Standard (MODS), MARC 21 oder Dublin Core). Die RDA sind flexibel und können leicht angepasst werden, so dass sie von anderen Informationseinrichtungen ebenso gut genutzt werden können wie von Bibliotheken.

Die Struktur der RDA baut auf den konzeptionellen Modellen FRBR und FRAD auf und hilft den Katalogbenutzern, benötigte Informationen leichter zu finden

- Die Verwendung der FRBR-Entitäten in den RDA ermöglicht besser gestaltete Kataloganzeigen, indem Informationen zu gleichen Titeln gruppiert dargestellt werden (beispielsweise Übersetzungen, gekürzte Ausgaben oder unterschiedliche physische Formate).

Die RDA bilden einen flexiblen Rahmen für die Beschreibung digitaler Ressourcen und bedienen gleichzeitig die Bedürfnisse der Bibliotheken bei der Verwaltung traditioneller Bibliotheksmaterialien

- Die RDA bieten Flexibilität bei der Beschreibung mehrerer Aspekte eines Werkes – ein Ergebnis der Nutzung der FRBR als zugrunde liegendes konzeptionelles Modell.
- In den RDA wurden Elemente identifiziert und hinzugefügt, die nicht in den AACR2 enthalten sind, aber gemeinhin für die Beschreibung von digitalen Quellen benutzt werden.

Die RDA passen besser zu den neuen Datenbanktechnologien und ermöglichen den Institutionen eine effizientere Datenerfassung, Speicherung und ein leistungsfähigeres Retrieval.

- Die RDA betonen die Vorgehensweise „Nehmen, was man sieht“ und fördern damit die maschinelle Erfassung von Metadaten ohne aufwändiges Bearbeiten – das spart die Zeit des Katalogisierers.

Die RDA bauen auf den Stärken der AACR2 auf

- Datensätze, die nach RDA erstellt werden, sind kompatibel zu AACR2-Datensätzen. In den allermeisten Fällen werden ältere Datensätze nicht umkatalogisiert werden müssen.
- Die RDA-Regeln zur Auswahl und Form der Einträge sind aus den AACR2 hervorgegangen. Einige Ansetzungen werden sich aufgrund der RDA zwar ändern, aber die Umsetzung jeglicher Veränderungen wird durch die technisch zunehmend ausgefeilteren Online-Systeme entsprechend unterstützt.

Die RDA werden die Effizienz der Kataloge fördern

Als ein webbasiertes Online-Tool

- können die RDA-Regeln individuell auf spezifische Anwendungsprofile, für besondere Aufgaben, oder zur Katalogisierung spezieller Materialarten angepasst werden;
- können die RDA die Effizienz beim Katalogisieren außergewöhnlicher Formate verbessern – das Online-Tool kann alle für das zu katalogisierende Werk benötigte Regeln aufrufen;
- erlauben es die RDA dem Benutzer, eigene Anmerkungen online hinzuzufügen; ebenso können Regelinterpretationen und institutionelle Strategien bzw. Richtlinien aus dem Netzwerk online integriert werden;
- ermöglichen die RDA die Integration von Lieferantenprodukten, was den Arbeitsablauf und die Leistung des Katalogisierers verbessern wird.

Die Implementierung der RDA

Im Oktober 2007 haben die British Library, die Library and Archives Canada, die Library of Congress und die National Library of Australia vereinbart, die RDA durch die Koordinierung der Trainingsmaterialien und Implementierungspläne zu unterstützen. Das Committee of Principals und das JSC haben die besten Methoden überprüft und festgelegt, diesen Prozess durchzuführen, so dass genügend Zeit zum Testen, Training und einem reibungslosen Übergang für die

Übernahme der RDA bleibt. Die Bibliotheken werden ausreichend Zeit haben, die Einführung der RDA zu planen, da die Implementierung nach der Veröffentlichung im ersten Quartal 2009 phasenweise erfolgt.

Die RDA, Resource Description and Access, werden vom Joint Steering Committee (JSC) for Development of RDA zusammen mit den nachfolgenden Organisationen entwickelt:

- American Library Association
- Australian Committee on Cataloguing
- British Library
- Canadian Committee on Cataloguing
- Chartered Institute of Library and Information Professionals (CILIP)
- Library of Congress

Das Committee of Principals (CoP) überwacht das Projekt als Ganzes. Die folgenden Organisationen sind Mitglieder des CoP:

- American Library Association
- Canadian Library association
- Chartered Institute of Library and Information Professionals (CILIP)
- Library of Congress
- Library and Archives Canada
- British Library
- National Library of Australia

Die folgenden Mitverleger leisten finanzielle Hilfe und unterstützen die Produktion der RDA:

- American Library Association
- Canadian Library Association
- CILIP über seinen Imprint-Verlag Facet Publishing (www.facetpublishing.co.uk)

WEITERE INFORMATIONEN zu den RDA finden Sie unter <http://www.collectionscanada.gc.ca/jsc/rda.html>.

Übersetzung aus dem amerikanischen Englisch, Isabella Marqués de Castilla, Library of Congress, USA; Renate Gömpel, Deutsche Nationalbibliothek.